

# Warum Neonazis Jugendkulturen kopieren

Mark Haarfeld referiert über modernen rechten Lifestyle: Autonome Nationalisten setzen auf angesagtes Äußeres

LÜDENSCHIED • Neue Themen, neuer Look und neue Musikrichtungen: In der rechten und rechtsextremen Szene gibt es vor allem unter jugendlichen Anhängern seit einigen Jahren Bestrebungen, moderne jugendliche (Sub-)Kulturen zu erschließen und nationalsozialistische Inhalte zeitgemäß zu verpacken. Über diese Entwicklungen sprach Mark Haarfeld, Referent des Arbeitskreises Rechtsextremismus des Deutschen Gewerkschaftsbundes, am Dienstagabend im Foyer des Rathauses. Zuvor war dort die Ausstellung „Es lebe die Freiheit! Jugendliche gegen den Nationalsozialismus“ eröffnet worden.

Der Versuch der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD), sich vermeintlich seriös und bürgerlich zu geben, spreche viele rechte Jugendliche nicht mehr an. „In der rechten Szene gab und gibt es viele kritische Stimmen, weil die NPD-Funktionäre friedlich mit Fahnen neben der Polizei herlaufen, keine Aktionen mehr planen und sich parlamentarisch geben“, sagte Haarfeld.

Zugleich empfänden viele Anhänger der rechten Szene den Stil der Nazi-Skinheads, die insbesondere in den 90er Jahren das Bild der öffentlichen Wahrnehmung von Rechtsradikalen prägten, nicht mehr attraktiv, nicht mehr zeitgemäß. 2002 habe sich die Berliner Kameradschaft Thor erstmals mit einem gänzlich neuen Look in Szene gesetzt: „Die tauchten in komplett schwarzen Outfits auf, mit Basecaps und langen Haaren und waren äußerlich nicht von ihren eigentlichen politischen Gegnern, von Aktivisten der Antifa, zu unterscheiden“, erklärte Haarfeld. Das sei die Geburtsstunde der Autonomen Nationalisten gewesen.

Die Kameradschaft Thor habe auf die Kritik aus dem rechtsextremen Lager mit der Erklärung reagiert, auf eine neue Taktik setzen zu wollen: Jugendkulturen zu kopieren und nach Möglichkeit zu unterwandern und nationalistische und volksverhetzende Propaganda in moderne Jugendsprache zu verpacken.

Außerdem würden die Au-



Weit weg vom klassischen Bild des Nazi-Skinheads: Autonome Nationalisten geben sich modern.

tonomen Nationalisten gezielt linken Lifestyle kopieren und linke Symbole zweckentfremden: „Die Motive auf Plakaten, Flyern und Buttons lassen erst bei genauem Hinsehen erkennen, dass rechtes Gedankengut transportiert wird“, erklärte Haarfeld. Dass Rechtsradikale mit Che Guevara auf ihren T-Shirts oder Palästinenser-Tüchern herumlaufen, sei längst keine Seltenheit mehr – entbehre aber jeglicher Grundlage: So werde der süd-

amerikanische Revolutionär Che Guevara ungerechtfertigterweise als Nationalist vereinnahmt. Das Palästinenser-Tuch stehe vermeintlich für eine Sympathiebekundung mit dem Befreiungskampf Palästinas, diene aber in erster Linie dazu, das antisemitische Weltbild der Rechten zu bedienen.

Auch linke Themen wie Antikapitalismus und Umweltschutz greife die neue Rechte gezielt auf, um zu verwirren und politisch breit gefächer-

ter zu wirken. „Die Ideologie bleibt dieselbe wie bei den traditionellen Nazis, und die heißt Blut und Boden. Umweltschutz wird mit Heimatschutz gleich gesetzt. Antikapitalistische Forderungen sind rein plakativ und ohne inhaltliches Wissen. Im Endeffekt wollen sie eine einheitliche Wirtschaftsordnung für uniformierte Individuen“, sagte Haarfeld, demzufolge die modernen Neonazis auch vor Musikrichtungen wie Hip-Hop oder Reggae nicht haltmachten.

Dem Verfassungsschutz zufolge gebe es aktuell rund 1000 Autonome Nationalisten in der Bundesrepublik, die sich vor allem durch hohe Aktions- und Gewaltbereitschaft auszeichneten. In der rechten Szene seien sie nach wie vor umstritten, fassten aber langsam Fuß, so Haarfeld. „Nach außen versuchen einige Neonazis Teil der Popkultur zu sein, aber inhaltlich sind sie es definitiv nicht, weil auch sie weiterhin ihre menschenverachtende Ideologie vertreten“, fasste Haarfeld abschließend zusammen. • pri